

Thüringer STAATSANZEIGER

Nr. 19/2024

Montag, 6. Mai 2024

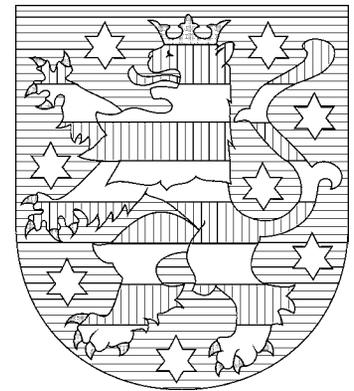
34. Jahrgang



Geografisch, ökonomisch und historisch bilden Sonneberg und Neustadt b. Coburg einen gemeinsamen Lebens- und Wirtschaftsraum. Dieses Luftbild ist von Neustadt aus aufgenommen und zeigt ein nach der Grenzöffnung entwickeltes Gewerbegebiet an der Achse zwischen den beiden Städten. Foto: Stadt Sonneberg/Rudi Weber



Die Vertreter der Allianz SON.NEC trafen sich im November zur Evaluierung in Klosterlangheim Foto: Julia Gerstberger, Schule für Dorf- und Flurentwicklung



SON.NEC – „gemeinsam. fränkisch.stark“

Die Partnerstädte Sonneberg und Neustadt b. Coburg gehen Hand in Hand – auch über die Landesgrenze hinweg

Die Interkommunale Allianz SON.NEC – das sind die Stadt Sonneberg und die Stadt Neustadt b. Coburg. An der thüringisch-bayerischen Grenze arbeiten die Städte bereits seit Jahren zusammen. Sie sind geografisch und ökonomisch ein zusammenhängender Lebens- und Wirtschaftsraum, der geprägt ist durch ein gemeinsames Handwerks- und Industriezentrum der Puppen- und Spielzeugherstellung. Durch den Kalten Krieg bestand eine 40-jährige Trennung, die unweigerlich dazu führte, dass familiäre Bindungen, wirtschaftliche und kulturelle Verflechtungen sowie der gemeinsame Sprachraum durchtrennt wurden. Nach der Wende fiel am 12. November 1989 am Grenzübergang „Gebrannte Brücke“ endlich der Eisernen Vorhang. Seither verfolgt man das Ziel, die alten Verbindungen wieder aufzubauen und enger aneinanderzurücken.

Um zu konkretisieren, wie es um den Raum SON.NEC steht und welche Maßnahmen zukünftig angegangen werden sollen, startete im Jahr 2017 im Rahmen der Regionalentwicklung die Erstellung des Integrierten Länderübergreifenden Regionalen Entwicklungskonzepts (LREK), gefördert durch das Amt für Ländliche Entwicklung Oberfranken (ALE) und das Thüringer Ministerium für Infrastruktur und Landwirtschaft (TMIL). Zur Umsetzung von sieben ausgewählten Schlüsselmaßnahmen wurde im Jahr 2022 eine Umsetzungsbegleitung angestellt, die die Städte in den darauffolgenden 2 Jahren bei der Zusammenarbeit unterstützte und ebenfalls durch die Ämter gefördert wurde.

Stand der Projektumsetzung

Seit Frühjahr 2022 konnten die Städte bereits an einigen Schnittstellen vorankommen und enger zusammenwachsen. Es zeigt sich, dass davon vordergründig jene Maßnahmen betroffen sind, in denen die Städte unkompliziert und eigenmächtig Entscheidungen treffen können. Dazu gehört beispielsweise die

(Fortsetzung letzte Seite)

(Fortsetzung von Titelseite)



Bestens zusammen arbeiten Neustadts Oberbürgermeister Frank Rebhan (links) und Sonnebergs Bürgermeister Dr. Heiko Voigt

Foto: Stadt Sonneberg/Heidi Losansky

Vernetzung im Bereich des Wasserstoffs (sowohl auf Verwaltungs- als auch auf Bildungsebene), der Ämter für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, der Sicherheits- und Rettungsdienste, der Umsetzung eines gemeinsamen Marktflyers mit begleitender Kunden- und Händlerbefragung, die Einführung einer gemeinsamen SON.NEC Rubrik in den Mitteilungs-/Amtsblättern und auf der Homepage sowie einer interaktiven Karte für die regionale Daseinsvorsorge. Die Aufmerksamkeit über die städtische Zusammenarbeit konnte durch einen öffentlichkeitswirksamen Presetermin Anfang November 2023 ebenfalls gesteigert werden.

Doch noch stellen rechtliche und bürokratische Hemmnisse sowie unterschiedliche Förderregulieren an der Landesgrenze eine große Herausforderung für SON.NEC dar. Diese sollen zukünftig weiterhin Schritt für Schritt überwunden werden.

Zwischenevaluierung in Klosterlangheim

Für die Fortführung der Zusammenarbeit im Rahmen der Integrierten Ländlichen Entwicklung (ILE) bzw. der Regionalentwicklung war es notwendig, gemeinsam eine Zwischenevaluierung durchzuführen. Diese fand Ende November 2023 statt. Mit folgenden Fragen wurde sich intensiv beschäftigt:

Wie steht es um die gemeinsame Zusammenarbeit der Städte im Rahmen der ILE/Regionalentwicklung? Was konnte man bisher erreichen und welchen Themen und Schwerpunkten möchte man sich zukünftig verstärkt widmen?

Dazu trafen sich die Bürgermeister beider Städte gemeinsam mit Mitarbeitenden aus Stadtplanung und Bauamt, des Amtes für Ländliche Entwicklung Oberfranken, des Thüringer Ministeriums für Infrastruktur und Landwirtschaft sowie der Umsetzungsbegleitung vom 20. bis 21. November 2023 in der Schule für Dorf- und Flurentwicklung in Klosterlangheim. Durchgeführt und moderiert wurde die zweitägige Veranstaltung von der Schule für Dorf- und Flurentwicklung. Inhaltlich bestand das Seminar darin, auf bisherige Erfolge zurückzublicken und eine gemeinsame Zielsetzung für die zukünftige Zusammenarbeit festzulegen.

Ausblick und zukünftige Zielrichtung

Einstimmig fassten die Anwesenden den Beschluss, die städtische Zusammenarbeit auch weiterhin fortzuführen. So wurde auch über die zukünftige Ausrichtung und die Kooperationschwerpunkte der nächsten Jahre diskutiert. Wie bereits erwähnt, stellt die Landesgrenze auf mehreren Ebenen eine enorme Hürde dar, die



Wie läuft die Zusammenarbeit beider Städte zum 34. Jahrestag der Deutschen Wiedervereinigung? Wie weit ist das ILREK? Im Rahmen eines Pressegesprächs wurden diese Fragen erläutert. Foto: Carl-Heinz Zitzmann

sich zahlreich in täglichen Absurditäten vor Ort äußern. An der Grenze endende Kartengrundlagen, mangelnde Abstimmung im Bereich der ärztlichen Versorgung, unterschiedliche Förderregulieren, länderspezifische Zuteilungen der Sicherheits- und Rettungsdienste, fehlende Abstimmung hinsichtlich der Kita-Finanzierungen, unterschiedliche Sport-Ligen sowie getrennte Energienetze sind nur einige davon. Zukünftig soll der Fokus also auf den infrastrukturellen und übergeordneten Themen liegen. Dass hier noch einige Steine aus dem Weg zu räumen sind, ist allen Beteiligten bewusst. Man möchte die Hoffnung trotzdem nicht aufgeben.

In den folgenden Jahren wird man sich u. a. folgenden Themen verstärkt widmen und anstoßen, was möglich ist:

- Kooperationsraum in der Landesentwicklungsplanung
- Länderübergreifende Zuordnung der Berufsschulen
- Verbesserung der ärztlichen Versorgung
- Kommunale Wärmeplanung
- Länderübergreifende Gewässerentwicklung & Hochwasserschutz

- Länderübergreifende Strategie zur Kinderbetreuung (außerschulisch)
- Vernetzung der Radwege in Richtung Thüringen
- S-Bahn ähnlicher Ausbau

Nach dem Seminar blicken alle Teilnehmenden positiv in die Zukunft und freuen sich auf viele weitere Jahre der Zusammenarbeit, um die Region nachhaltig zu stärken und gemeinsam zu wachsen.

Seit 2019 können über die *Förderrichtlinie des Thüringer Ministeriums für Infrastruktur und Landwirtschaft zu Projekten und Maßnahmen der Regionalentwicklung und zur Gestaltung der Folgen des demografischen Wandels* insbesondere die Erstellung von Regionalen Entwicklungskonzepten, Machbarkeitsstudien sowie die Umsetzung von entsprechenden Schlüsselprojekten sowie das Umsetzungsmanagement gefördert werden. Entsprechende Förderanträge können jährlich bis zum 30. September eingereicht werden.

Autoren: CIMA Frau Relle und Frau Gogolin